

Ein dröhnender Protest, keine Demo

Thun Bikerinnen und Biker kontern den Entscheid der Thuner Regierungsstatthalterin, die Beo Bike Week nicht zu bewilligen, mit einer Ausfahrt am Samstag. Die Polizei will «die Situation laufend beobachten».

Jürg Spielmann

«Die Beo Biker lassen sich nicht unterkriegen!» Die klare Ansage prangt als Titel über einer Pressemitteilung des Vereinsvorstands der Beo Biker vom Mittwoch. Darin kündigen die Oberländer Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer an, die für Samstag, 6. August, geplante Ausfahrt durchzuführen. «Es wird wohl kein leiser Protest sein», heisst es.

Der Ausritt mit den schweren Maschinen wäre Bestandteil der untersagten dreitägigen Beo Bike Week vom kommenden Wochenende gewesen. «Wir gehen nicht demonstrieren und fahren durch die Stadt Thun, sondern werden eine Solidaritätsfahrt durchs verkehrsarme Gürbe- und Emmental unternehmen», präzisiert Vereins- und OK-Präsident Jürg Burkhart am Telefon.

Nein wegen Rockerstreit

Ein erklärender Blick in den chromglänzenden Rückspiegel: Wegen der brutalen Auseinandersetzung zwischen den verfeindeten Rockerbanden Bandidos und Hells Angels im Mai 2019 in Belp, die Ende Juni – und zu Beginn von Randalen begleitet – in Bern vor Gericht verhandelt wurde, gab es für den Verein Beo Biker eine Abfuhr.

Das Regierungsstatthalteramt Thun bewilligte den Organisatoren deren Beo Bike Week vom 5. bis 7. August auf dem Thuner Waffenplatz nicht. Es wäre die 11. Auflage im 20. Vereinsjahr gewesen. Das Risiko einer Eskalation bei gleichzeitiger Anwesenheit beider rivalisierender Grup-



Schwere Maschinen in Reih und Glied (hier von einer früheren Beo Bike Week): Am Samstag gehen die Beo Biker auf die Strasse. Foto: PD

pierungen liege aus polizeilicher Sicht bei über 90 Prozent, lautete die Begründung. Es habe konkrete Hinweise darauf gegeben, dass die Motorradclubs Bandidos und Hells Angels am Treffen teilgenommen hätten. Die Kantonspolizei hatte für das Statthalteramt eigens eine Risikoanalyse erstellt.

«Grosses Unverständnis»

Ende Juni äusserte sich Jürg Burkhart zwar enttäuscht über die Nichtbewilligung, zeigte zugleich aber auch Verständnis für den Entscheid. Weshalb nun die Abkehr? «Dass die Einschätzung der Behörden völlig falsch ist, zeigten die Motorradtreffen der letzten Wochen, bei denen auch die Beo Biker anwesend waren», heisst es im Communiqué. Rund 30'000 Töfffans hätten Mitte Juli die letzte Bikerparty in Sumis-

wald gefeiert. «Wie das bei allen Treffen der Fall war, die in diesem Jahr stattgefunden haben, blieb alles friedlich», so Burkhart. Auch die Oberländer schätzten das Risiko weitaus tiefer ein als die Behörden, «weil rivalisierende Gruppen ihre Vereinsanliegenheiten fernab der Öffentlichkeit austragen». Das Verbot der Beo Bike Week, die seit 2013 alle zwei Jahre rund 3000 Teilnehmende an eine friedliche Bikerparty auf den Waffenplatz lockt, durch das Statthalteramt sei «überall auf völliges Unverständnis» gestossen.

Mit der samstäglichem Ausfahrt reagiert der Vorstand, der mit dem Verbot nicht einverstanden sei, auf die Solidarität der Bikerszene. «Es gibt 138 Anmeldungen aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland», sagt Jürg Burkhart. «Und keine einzi-

ge von den besagten beiden Gruppen. Die MC-Szene hat bislang nie an den Ausfahrten teilgenommen.» Er schliesst indes nicht aus, dass sich dem dröhnenden Tross vereinzelt Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer noch spontan anschliessen werden.

Behörden sind informiert

Thomas Blättler, der stellvertretende Thuner Regierungsstatthalter, sagt auf Anfrage, dass sowohl sie als auch die Kantonspolizei Kenntnis von der Ausfahrt haben. «Diese ist nicht bewilligungspflichtig und fällt nicht unter das Verbot für die Beo Bike Week, weshalb wir auch nicht zuständig sind.» Auf die Frage, ob der Bewilligungsentscheid rückblickend richtig war, meint er: «Der Entscheid hat unverändert Gültigkeit und wir haben keinen

Anlass, darauf zurückzukommen.» Das Risiko einer Eskalation war als zu gross beurteilt worden, um die Sicherheit der Besuchenden gewährleisten zu können. Isabelle Wüthrich, Mediensprecherin der Kapo Bern, bestätigt, dass die Polizei über die Ausfahrt informiert ist – und diese die Gesetzeshüter auch beschäftigen dürfte. Denn sie sagt: «Wir werden die Situation laufend beobachten.»

«Wir haben uns all die Jahre engagiert, um von der Bevölkerung in Thun und der Region als sympathische und freundliche Community wahrgenommen zu werden», sagt Veranstalter Jürg Burkhart. Das sei auch immer erreicht worden. «Deshalb haben wir im Juli bereits das Gesuch für die nächste Beo Bike Week 2023 eingereicht.» Er hofft, bis Ende Jahr einen Entscheid und damit

auch Planungssicherheit fürs Organisieren des Töfftreffens zu haben.

Kein Geld von der Stadt

Wegen der Absage der diesjährigen Party bleibt der Verein laut dem Präsidenten auf 15'000 bis 20'000 Franken Fixkosten sitzen. Anfänglich habe man noch darauf gehofft, dass die Stadt Thun einen Teil der Unkosten übernehme, so Burkhart. Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) habe ihnen dann aber mitgeteilt, dass für Derartiges kein Kässeli existieren würde. «Das ist für uns in Ordnung, schliesslich wollen wir nicht die Steuerzahler belasten.»

Nun freue sich die Beo-Biker-Familie «wie bei jeder bisherigen Ausfahrt auf fröhliche und winkende Menschen am Strassenrand, wenn der grosse Konvoi vorbeifährt». Das Gefühl von Freiheit auf zwei Rädern würden Jürg Burkhart und sein Team auch Regierungsstatthalterin Simone Tschopp ermöglichen. «Sie ist herzlich eingeladen, als Sozia auf einer Maschine mitzufahren, damit sie persönlich erleben kann, dass die Bikerszene zu 99,9 Prozent aus friedlichen Menschen besteht.»

Und, wird sie aufsteigen? Ihr Stellvertreter Thomas Blättler verneint: «Es ist klar, dass weder sie noch sonst jemand vom Regierungsstatthalteramt an der Ausfahrt teilnehmen wird.»

Die Ausfahrt des Vereins Beo Biker startet am Samstag, 6. August, um 13 Uhr auf dem Parkplatz bei der Sportanlage Waldeck in Thun-Lerchenfeld.